

Es gilt das gesprochene Wort

Grußwort (max. 5 Min)

**Wolfgang Schneiderhan,
Präsident des Volksbundes Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

**Zur Eröffnung der Konferenz „Gedenken für
eine gemeinsame europäische Zukunft“ im IBB
Minsk
29. Juni 2018**

A N R E D E

Es bewegt mich persönlich sehr, dass wir heute in Trostenez gemeinsam einen weiteren, wichtigen Schritt auf dem Weg der Versöhnung und Verständigung machen. So stellen wir uns wiederum gemeinsam unserer Verantwortung, die uns unsere Geschichte auferlegt, eine Geschichte, der wir uns vorbehaltlos und offen stellen. Dies tun wir auch, weil wir Tag täglich erleben, wie bitter nötig unsere Welt Versöhnung und Frieden braucht.

Der 1939 von Deutschland entfesselte zweite Weltkrieg war brutaler, grausamer, menschenverachtender als alle Kriege zuvor - dabei mit unvorstellbaren Vernichtungsaktionen gegen die Zivilbevölkerung behaftet. Im zweiten Kriegsjahr - am 22. Juni 1941 - überfiel Hitler unangekündigt seinen Bündnispartner, die Sowjetunion, mit dem Ziel, das Land zu rauben und die Bevölkerung zu versklaven oder zu vernichten.

Von diesen Verbrechen ist Belarus wie kaum ein anderes Land betroffen gewesen. Als Weißrussland im Sommer 1944 vom Nationalsozialismus befreit wurde, hatte das Land ein Drittel seiner Bevölkerung verloren.

Unvorstellbar und unfassbar: 206.500 Opfer – vor allem weißrussische, deutsche und tschechische Juden, Zivilisten, Partisanen, Widerstandskämpfer und sowjetische Kriegsgefangene.

Viele Namen und Lebensgeschichten der Opfer, die aus Deutschland hierher verschleppt wurden, sind uns heute bekannt. Über die belarussischen Opfer wissen wir hingegen nur wenig.

Die gemeinsame Verantwortung verlangt auch ein gemeinsames Erinnern. Dabei suchen wir nach Wegen dialogischen Erinnerns, um die unterschiedlichen historischen Erfahrungen und Erinnerungskulturen unserer europäischen Nachbarn kennenzulernen und zu verstehen. Zusammen wollen wir Gemeinsames benennen und Verschiedenheit respektieren.

Im Ergebnis folgt daraus dann keine nationale Erinnerungskultur, sondern eine Erinnerungskultur, die immer auch die Erinnerung der anderen einbezieht.

Die Erinnerung darf nicht instrumentalisiert werden. Sie soll zusammenführen und nicht trennen.

Mit dem Erinnern an die Schrecken ist zugleich eine Mahnung und eine Aufgabe verbunden.

Immense Lernprozesse in Staat, Gesellschaft und Politik sind notwendig, um den Rückzug aus der unseligen Geschichte des Krieges endlich erfolgreich abzuschließen.

Zum Gelingen dieses Prozesses will auch der Volksbund beitragen.

Wir wollen gemeinsam darüber nachdenken, wie Gedenkorte zu lebendigen Erinnerungsorten, insbesondere für junge Menschen gemacht werden können.

Der Volksbund will helfen, auch Trostenez zu einem Ort seiner internationalen Arbeit und Begegnungen zu machen.

Damit möchte er einen weiteren Beitrag leisten, die Gedenkstätte Trostenez dauerhaft als europäischen Tat- und Erinnerungsort in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern.

Trostenez mahnt uns, die Fehler der Vergangenheit nicht wieder zu begehen, sondern uns für unverbrüchliche und zeitlose Werte wie Frieden, Dialogfähigkeit und gegenseitige Solidarität zu engagieren.

Trostenez stellt uns die Aufgabe, gemeinsam die Lehren der Vergangenheit an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Deswegen freut es mich besonders, dass sich die Konferenz heute und morgen mit dem Thema „Gedenken für eine gemeinsame europäische Zukunft“ beschäftigen wird.

Europa ist uns in diesen politisch so schwierigen Zeiten ein besonderes Anliegen. Erinnern für die Zukunft ist das Motto des Volksbundes. Nur wer die Vergangenheit kennt und sich ihr stellt, kann die Bedeutung eines friedlichen Europas wertschätzen.

Eine im Frieden vereinte Europäische Union ist die Antwort auf die Verheerungen zweier Weltkriege.

In diesem Sinne wünsche ich daher der Konferenz einen guten Verlauf und einen im Ergebnis fruchtbringenden Dialog.

Vielen Dank!